

# Kraftvolles Debüt über Verlust und Neuanfang

Jetzt ist sie es definitiv: Autorin. Arja Lobsiger legt acht Jahre nach Abschluss ihres Studiums am Literaturinstitut in Biel ihren ersten Roman vor.

Was passiert mit einem Mann, der in einem Haus lebt, das abgerissen wird? Das interessierte Arja Lobsiger als sie begann, ihren Debütroman zu schreiben. Entstanden ist daraus eine Geschichte, nicht nur über den Zerfall eines Hauses, sondern über den Zerfall einer Familie nach dem tragischen Verlust des Sohnes, des Bruders. Wie kommt eine junge Frau, knapp über dreissig, zu so einem schwierigen Thema? «Jeder hat schon einmal jemanden verloren. Mich beschäftigt die Frage, was dieser Verlust

in einer Familie auslöst.» Im letzten Jahr ihres Studiums begann sie, die Geschichte zu entwickeln; das war 2009. Acht Jahre lebte sie mit den Figuren, lernte sie besser kennen, litt mit ihnen, verstand sie. Nach all den Jahren ist sie geblieben, die Zuneigung zu ihren Figuren: «Ich mag meine Protagonisten.»

## Autorin? Autorin!

Arja Lobsiger ist Autorin und Sekundarlehrerin. Es fällt ihr nicht leicht, sich so zu bezeichnen: Auto-

rin. «Ab wann ist man Autorin? Wenn man schreibt, oder wenn man publiziert hat?», fragt die 32-jährige Bernerin. Die Legitimation, sich Autorin zu nennen, erfüllt sie längst: Sie studierte Literarisches Schreiben am Literaturinstitut Biel und schloss mit dem Bachelor of Arts in Creative Writing ab. Sie veröffentlichte Essays, Kurzgeschichten und Erzählungen, schrieb einen Literaturblog und gewann Literaturwettbewerbe. Nie habe sie den Traum gehegt, Autorin zu werden, obwohl Schreiben schon früh viel Platz in ihrem Leben einnahm. Die Ausbildung am Literaturinstitut habe sich aber intuitiv richtig angefühlt. Sie habe stets um des Schreibens Willen geschrieben, weil es ihr Freude bereitet, weil es ihre Art ist, sich auszudrücken. Heute hat sie sich ein Schreibatelier eingerichtet über der Wohnung in der Genossenschaftssiedlung in Nidau bei Biel, wo sie mit ihrem Partner lebt. Einen Tag pro Woche steigt sie eine Etage höher, um zu schreiben. Einmal nur, weil sie als Lehrerin stark engagiert ist.

## Schreiben in der Dachkammer

Die Entwicklung einer Geschichte ist für Arja Lobsiger ein langsamer Vorgang. Ideen trage sie lange mit sich herum. «Ich brauche viel Zeit, bis ich zu schreiben beginne.» Dann, wenn die Geschichte ihren Nährboden gefunden, ihre Wurzeln geschlagen hat, folgt jener Prozess, der viel Hingabe, Ausdauer und Disziplin verlangt. «Jeder träumt davon, über Nacht ein Buch zu schreiben. Tatsächlich steckt viel Arbeit darin.» Einsames arbeiten oben in der Dachkammer. Umso

wichtiger ist ihr der Austausch. Während des Studiums war Autor Hansjörg Schertenleib ihr Mentor, mit ihm steht sie noch immer in Kontakt. Oft fungiert ihr Vater als Erstleser, weil sie seine Meinung schätzt, weil es für sie Ansporn ist, an ihrem Schreibtisch abends etwas abzuliefern (manchmal aber, wenn sie mit einer Passage noch nicht ganz zufrieden ist, bittet sie ihn, sich mit Feedback zurückzuhalten).

Jetzt hängen farbige Blätter an den Wänden im Schreibatelier. Darauf stehen Stichworte und Notizen, mit dickem Filzstift geschrieben. Arja Lobsiger arbeitet an ihrem zweiten Roman. Die Idee kam ihr auf ihrer Reise durch die Welt. Jemand erzählte ihr eine Begebenheit aus seinem Leben. «Mir war klar, das gibt eine Geschichte.» ckö

Ein berührender Roman über drei Menschen auf der Suche nach ihrem Weg aus der vermeintlichen Ausweglosigkeit. Der tragische Unfall eines Jungen verändert seine Familie, und das Gefüge droht auseinanderzubrechen. Die Schwester fühlt sich am Tod des Bruders mitschuldig, die Mutter fällt in eine Depression, und der Vater verfängt sich in Wünschen und Vorwürfen. Eines Tages bricht die Mutter auf und sucht ihr Glück auf einer Insel im Mittelmeer. Taugt dieser Ort als Paradies ohne Erinnerungen?



Arja Lobsiger  
Jonas bleibt  
orte Verlag  
128 Seiten, Fr. 28.–  
ISBN 978-3-85830-224-3



«Was schwer scheint, wird in diesem Debütroman wundersam leicht. In knappen, präzise-poetischen Bildern erzählt Arja Lobsiger von Liebe, Schuld und Verlust, von Schönheit und Aufbruch.»

Ruth Schweikert



**WORT  
ORT**  
Freitag,  
20. Oktober 2017  
19.30 Uhr

Arja Lobsiger nimmt sich viel Zeit, um ihre Geschichten zu entwickeln.

Bild: caw